

CIF Schottland April/ Mai 2005

Just to be me

When I was transparent and sad
I collapsed in limp despair
I was trapped like a bird in a cage
I screamed the pain in the day
low and used up
I felt six feet under ground

Now I can spread my wings and be free
I can fly in the sky and float the air
In my new life I am wrapped in exhilaration
I tap into my strongest female self
To stay focussed and never give up on my goals
the journey has empowered me
To be the woman I want to be

group poem/ Scottish Womens Aid

Von CIF habe ich ja schon vor einigen Jahren gehört, und bereits damals die Idee dieses internationalen Austausches sehr interessant gefunden. Aber erst als ich von zwei Frauenhauskolleginnen die begeisterten Berichte von ihrem CIF Aufenthalt in Schweden bzw. Kenia hörte- sie mich dann fragten, ob das nicht auch etwas für mich wäre - zögerte ich nicht lange mit meiner Bewerbung. Schwierig war für mich nur aus all den Ländern, die am CIF Programm teilnehmen, eines auszuwählen. Ich entschied mich dann für Schottland: Aus sprachlichen Gründen, da ich zu diesem Zeitpunkt noch davon ausging, dass in Schottland englisch gesprochen wird..., und auch weil ich einen spannenden Bericht von Scottish Women's Aid in die Hände bekommen hatte.

Nach Wochen des Bangen und Warten, ob ich wohl ausgewählt würde, war es dann im Jänner endlich so weit: Ich bekam die Zusage vom 26.4. 05 an 6 Wochen am CIF Programm teilnehmen zu dürfen. Neben der Freude war ich aber auch recht aufgeregt: Was genau an Vorbereitungen wurde von mir erwartet? Würde ich alle Fragen, besonders die über mein Land, beantworten können?? War mein Englisch überhaupt gut genug??? Doch gewappnet mit dem Englischwörterbuch für Sozialarbeit, jeder Menge Infomaterial über die Frauenhausarbeit und über das Sozialsystem in Österreich machte ich mich auf den Weg. Nach einem kurzen Zwischenstop in London bei Freunden wurde ich dann am 26. April in Glasgow Prestwick von Catriona Joss herzlich empfangen. Sie ist die Koordinatorin für CIF Schottland und ich hatte schon mit ihr bezüglich meiner Wünsche für das Programm einige Male gemailt.

Sie brachte mich nach Perth, wo ich die anderen Teilnehmerinnen des Programms kennen lernte: Frauen aus der Türkei, aus Finnland, Kirgisien und Litauen. In dieser ersten Orientierungswoche hatten wir Zeit einander ein bisschen kennen zu lernen, uns in die Sprache einzuhören, die so ganz anders als das gewohnte Englisch klingt, und etwas über die Grundzüge des schottischen Sozialsystems zu erfahren.

Dazu fuhren wir gemeinsam 3 Tage nach Glenshee, wo wir in wunderschöner Landschaft Vorträge von Sozialarbeiterinnen aus verschiedensten Bereichen, wie zum Beispiel der Jugendwohlfahrt, hörten. Am Abend bekamen wir in einem nahegelegenen Pub eine Einführung in die schottische Trinkkultur und in scottish dancing- beides hat wirklich Spaß gemacht!

In Edinburgh besuchten wir gemeinsam das Parlament, das vor 5 Jahren installiert wurde. Seit damals wird nicht mehr alles von London verwaltet- die schottischen Behörden sind zuständig für Soziales, Erziehung und Wohnen und in diesen Bereichen unabhängig.

Die Sozialarbeit in Schottland ist in drei große Bereiche unterteilt: Child care, community care, criminal justice.

Bis vor kurzem gab es verschiedene Möglichkeiten eine sozialarbeiterische Ausbildung zu machen. Jetzt gibt es nur mehr den Zugang über ein universitäres Studium, das 4 Jahre dauert. Neu ist auch, dass sich alle Sozialarbeiterinnen bis Herbst dieses Jahres registrieren lassen müssen. Sie werden laufend „überprüft“, müssen ein gewisses Pensum an laufenden Fortbildungen erfüllen um immer den Standards zu entsprechen. Sollte es zu einem Disziplinarverfahren wegen eines Vergehens kommen, kann einem die Lizenz auch entzogen werden.

Diese Woche beinhaltete auch noch einen Besuch in der Polizeistation Perth: Es gibt eigens geschulte BeamtInnen, die für Frauen und Kinder, die von Gewalt betroffen sind, zuständig sind. Sie arbeiten sehr eng mit SozialarbeiterInnen zusammen, besonders mit denen des Jugendamtes und von Scottish Women's Aid.

Nach dieser Woche war es so weit und wir wurden alle aufgeteilt: Zwei von unserer Gruppe kamen in die Region Air, eine Kollegin nach Edinburgh(die Glückliche!), zwei blieben in der Region Perth und ich kam nach Stirling. Allerdings war ich die einzige, für die bis zum Tag der Abreise noch nicht klar war, wo sie wohnen würde- die anderen witzelten schon, dass es wohl schwierig wäre eine Österreicherin wo unterzubringen... Bei einem Telefonat mit meiner Koordinatorin Catriona stellte sich dann heraus, dass etwas mit meiner Gastfamilie schiefgelaufen war und ich somit bei ihr und ihrer Familie wohnen würde- nur für eine Woche müsste ich zu Freunden der Familie aussiedeln. Von Stirling selbst hatte ich ja bereits einiges gehört- es ist eine hübsche Kleinstadt, die auch Edinburgh in Miniaturform, genannt wird, da auch hier ein imposantes castle über der Stadt thront. Allerdings sollte mein neues zu Hause nicht direkt dort, sondern in Alva, und dann in einem Örtchen mit dem klingenden Namen Tillycountry sein! So traf ich mich mit Catriona, mit der ich ja nun viel Zeit verbringen sollte und sie war mir auf Anhieb sehr sympathisch. Nach einer kleinen Stadtführung in Stirling und dem Besuch des Wallace Monuments von dem man eine wunderbare Aussicht über die schöne Landschaft hat, fuhr ich zu ihrer Familie kennen und bekam ein nettes Turmzimmer in dem wunderbaren Landhaus der Familie. Wir besprachen mein Programm für die kommenden Wochen durch- sie hatte wirklich ganze Arbeit geleistet und all meine Wünsche berücksichtigt. Meinen ersten Tag verbrachte ich bei einem Workshop zum Thema Gewalt in der Familie und lernte interessante Frauen kennen, die in diesem Bereich arbeiten. Dann lernte ich meine "Basisstation", den Verein Open Secret in Falkirk kennen. Catriona ist die Managerin dieser Beratungsstelle für sexuell missbrauchte Erwachsene. Neben ihr- sie ist die Projektmanagerin, gibt es noch ihre Vertreterin die für strategische Entwicklungen zuständig ist, und die diversen Sozialarbeiterinnen und Beraterinnen, die an den 3 Standorten Falkirk, Alva und Stirling tätig sind. Sie bieten Einzelberatungen Gruppen für Eltern, Schulungen in Schulen, Gruppen für

Jugendliche etc...an. Finanziert werden sie zu 60% von Falkirk council, weiters von verschiedenen Vereinigungen wie den roten Nasen, von der Exekutive, und einer Aktion des BBC, die unserem „Licht ins Dunkel“ entspricht. Die KlientInnen werden durch Ärzte, Jugendämter und andere Institutionen vermittelt. Ca 250 Menschen werden pro Jahr begleitet, in Kurzberatungen oder über mehrere Sitzungen. In den kommenden beiden Wochen war ich ständig in den Orten der Umgebung unterwegs: Einen Nachmittag verbrachte ich bei der Bewährungshilfe, ich besuchte ein Wohnprojekt für junge Mädchen, die obdachlos sind und lernte auch ein sehr interessantes Projekt „Sacro“ kennen: In dieser Institution wird sowohl mit Opfern von häuslicher Gewalt, als auch mit den Tätern gearbeitet. Dieses ja oft umstrittene Konzept ist aber seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Für betroffenen Frauen werden Gruppen angeboten, Hausbesuche gemacht und Serviceleistungen geboten: So kann eine Frau, die von häuslicher Gewalt betroffen ist/war beantragen, eine Sicherheitstüre und eine Notrufleitung zur Polizei zu bekommen. Es kann auch ein Notrufalarm, ein sogenannter mecs alarm, beantragt werden, den die Frau um den Hals trägt und im Fall der Bedrohung im eigenen Haus ein Direktsignal zu Polizei auslösen kann. Bezüglich der Täter gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Bewährungshilfe- verurteilte Männer bekommen immer therapeutische Auflagen. Ich hatte die Möglichkeit an einer Vorbereitung für eine Männergruppe teilzunehmen, die wöchentlich über ein Jahr stattfand. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt ist äußerst intensiv, es gibt für die Täter auch „Hausübungen“.

Bei all diesen Terminen, die einen Nachmittag bei der Bewährungshilfe, einen Besuch in einer Einrichtung für obdachlose Jugendliche etc beinhaltete, musste ich natürlich auch immer wieder meine Arbeit in Österreich präsentieren und hatte viele spannende Diskussionen.

Ein verlängertes Wochenende verbrachte ich in Edinburgh, da ich ohnehin einen Termin dort bei Say Women, einem Projekt für sexuell missbrauchte Mädchen, hatte. Denn nach all der Intensität der vergangenen Wochen brauchte ich dringend etwas Zeit für mich und wollte auch diese beeindruckende Stadt erforschen.

Am dritten Wochenende traf ich wieder meine CIF Gruppe in Perth und wir machten uns gemeinsam mit Catriona und Ian, dem „Urgestein“ von CIF Schottland auf den Weg nach Kingairloch an der Westküste in das Cottage von Ian um dort ein gemeinsames Wochenende zu verbringen. Mir fehlen die Worte um diese wunderbare Landschaft, das Zusammenspiel von kleinen Stränden, dem Meer, dem blühenden Ginster und schwarz weißen Schafen zu beschreiben. Es war einfach unglaublich schön und berührend. An diesem Wochenende tauschten wir unsere bisherigen Erfahrungen aus und hatten Präsentationen unsere Heimatländer. Am Abend wurde typisches aus unseren Ländern gekocht- wann gibt es schon die Gelegenheit eine finnische Vorspeise, eine kirgisische Haupt und eine litauische Nachspeise zu bekommen?

Wieder zurück in Stirling lernte ich nun Scottish Womens Aid und einige ihrer Frauenhäuser näher kennen. Women's Aid in Schottland ist ein Netzwerk von 39 lokalen, autonomen Women's Aid Gruppen und dem Zentralbüro. Dieses hat zu allen Gruppen Kontakt bietet Fortbildungen an und machen Öffentlichkeitsarbeit. Es gibt eine zentrale Notrufnummer, die 24 Stunden besetzt ist, Aufnahme in den jeweiligen Frauenhäusern kann allerdings nicht rund um die Uhr erfolgen. Die regionalen Women's Aid Gruppen bieten telefonische und ambulante Beratung und Plätze in

den jeweiligen Frauenhäusern an. Trotz einiger Unterschiede ist es aber in Schottland überall so, dass Frauenhäuser einer Region zentral von einem Büro aus verwaltet werden. Beraterinnen und Sozialarbeiterinnen sind nur punktuell wie zum Beispiel zu Gruppentreffen und vereinbarten Hausbesuchen direkt vor Ort im Frauenhaus. Beratungen und Aufnahmegespräche finden hauptsächlich im Büro statt. Teilweise handelt es sich auch nicht um klassische Frauenhäuser, sondern um Einzelwohnungen oder Wohngemeinschaften, wie zum Beispiel in der Region Edinburgh. Die Frauen leben somit sehr selbstständig, die Adressen sind natürlich ebenfalls geschützt und in den neueren Häusern verfügt jede Frau über eine Sprechanlage mit Kamerafunktion.

Die letzten beiden Wochenenden verbrachte ich auf der Insel Skye(mit Sonnenschein!) und in Fort Williams, wo ich an einer 7 stündigen Wanderung im strömenden Regen teilnahm. Noch nie war ich so nass, but that's Scotland! Zu guter Letzt traf ich die CIF Gruppe nochmals in Perth zum letzten Austausch, zu einer Reflexion mit all unseren CIF KoordinatorInnen und einer sehr stimmungsvollen Abschlussveranstaltung. Nach unserem Abschiedsdinner gingen wir alle miteinander tanzen und um unseren Abschiedsschmerz etwas zu lindern wandten wir die neu erlernten schottischen Trinkrituale an....

Die Wochen in Schottland waren eine sehr wertvolle Erfahrung für mich, beruflich und persönlich. Leider ist es unmöglich in einem Bericht alle Institutionen, Ideen und Menschen zu würdigen, die mir begegnet sind. Ich kann nur allen KollegInnen wärmstens empfehlen den Schritt zu wagen und mit CIF Austria Kontakt aufzunehmen. Es lohnt sich!

Artikel verfasst von:

DSA Michaela Wallentin, Sozialarbeiterin (Verein Wiener Frauenhäuser), hat 2005 an einem fünfwöchigen CIF – Austauschprogramm in Schottland teilgenommen.